



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Erwegungen Über Die Gutthaten Gottes gegen denen
Menschen/ Und Undanckbarkeit deroselben Gegen Gott**

Diotallevi, Alessandro

Augspurg ; Stadt am Hof nächst Regenspurg, 1737

VD18 1443993X-004

Wie Gott dich vor so vilen anderen erschaffen n. 14.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51609](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51609)

Wie Gott unsern ersten Vatter den Adam erschaffen. 15

unwürdig ist. Ansonst wirst du den Verweiß des Heil. Bernardi verdienen: Erubescere volutari in caeno, qui de caelo es. Schåme dich / in dem Roth dich herum zu welschen / der du vom Himmel / ja von Gott selbst herkommest; und wann du dieses zu verfloffenen Zeiten gethan / so beschåme dich deiner Blindheit halber / die dir nicht zugelassen hat / deine wahre Hochheit zu erkennen; und bereue herzlich dein Undanckbarkeit. Damit du aber inskünftig deiner Würde gemäß lebest / erinnere dich oft / daß du herkommest von Gott / als deinem ersten Ursprung / der dich erschaffen hat / und daß du wiederum zu Gott zurück kehren müßest / als deinem letzten Ziel und End / dieweilen er dich für sich erschaffen hat.

Anderter Punct.

Wie Gott dich vor so vilen anderen erschaffen hab.

14 **B**etrachte andertens deine Außerswählung / zu welcher Gott / bevor er dich erschaffen / sich entschlossen hat. Unter denen Menschen ist noch keiner gefunden worden / der eine Persohn liebe / und ihr Gutes thue / welche die Gutthat zu erkennen / und ihren Gutthäter hingegen zu lieben unfähig ist. Nichts

destoweniger hat Gott dieses mit dir gethan. Vor hundert Jahren wo warest du? vor unendlichen Jahr-Hundertten / wo bist du gewesen? In dem Abgrund des Nichts; etwas bloß mögliches ohne Weesenheit / ohne Leben: und nichts destoweniger in diesem Stand des blossen Nichts hat dich Gott gesehen / hat dich geliebet / hat dich nachmahls in der Zeit zu erschaffen außerswählen. Diese Außerswählung ist fürwahr voll der Liebe gewesen; sintemahlen noch Gott deiner nöthig gehabt / noch du einigen Verdienst bey ihm haben kuntest; gestalten du nicht einmahl einige Weesenheit hattest. Warum hat also er dich außerswählet? Ach! keine andere Beweg-Ursach hat er gehabt / als seine einzige und höchste Gürtigkeit; diese hat ihn bewogen / dich von seiner Ewigkeit her zu lieben; und diese hat ihn veranlasset / dich aus deinem Nichts in der Zeit heraus zu ziehen: Charitate perpetua dilexi te! Ich hab dich mit ewigwährender Lieb geliebet; darum hab ich dich aus lauter Güte und Erbårnde zu mir gezogen (also redet er durch Jeremiam) ideo attraxi te miserans tui. Über das / weilen unter jener unendlichen Menge der Menschen / welche künften erschaffen werden / er die Augen auf dich geworffen / und jene in ihrem Nichts gelassen hat / alle wo

wo sie die ganze künfftige Ewigkeit hindurch verbleiben werden / weilen er dich selben vorgezogen / in dir ihme gefallen / und dich hat auferkisen. Hat er velleicht vorgesehen / daß du danckbarer und erkantlicher seyn werdest? ja das gängliche Widerspihl. Er hat nur gar zu wohl vorgesehen / daß du ihme würdest undanckbarist seyn / und daß du zu seinen Beleydigungen jene Weesenheit / welche er dir mitzutheilen in willens ware / mißbrauchen würdest; warum hat er also sich entschlossen / solche dir zu geben? Warum hat er selbige dir zu seiner Zeit mitgetheilet? Weilen er dich liebte / und dir Gutes zu thun verlangte: In charitate perpetua dilexit te, idco atraxit te. Was für eine Gürtigkeit ist das! Was für eine Lieb! Wann ein neu-erwählter König / da er einige für seinen Hof auß erwählen müste / so viler seines Reichs adelichsten Herrn keine Acht truge; seine Augen auf einen armseeligen / ungeschlachten / dummen Bauern wurffe; was vor eine Gutthat wurde nicht dise seyn? Wann aber der König vorsehete / daß sich selbiger gegen ihme würde undanckbar aufführen / auch der Gnad zu seiner / nemlich des Königs / Verachtung mißbrauchen wurde / und dessen ungeachtet ihn wolte bey Hof haben / damit er ihme Gutes zu thun Gelegenheit

hätte; wurde die Gutthat nicht ohne Maas anwachsen? Nun bilde dir ein / daß es sich gänglich also bey deiner Außerkisung / so Gott gemacht / zugetragen habe. Er hat dich so vilen anderen Menschen / so möglich waren / und welche weit getreuer / als du / ihne wuren geliebet / und gedienet haben / vorgezogen / und wiewohlen er deine Undanckbarkeit vorsah / hat er gleichwohl selbe in ihrem Nichts gelassen / und hat dich / dir gutes zu thun / erwählet. Daher ro dann erkenne die große Schuldigkeit / mit der du ihme verbunden bist für dise so freywillkürliche und Lieb-volle Auß erwählung / so da ein Grund ist aller übrigen Wohlthaten / die du empfangen hast / und von ihme annoch zu empfangen hoffest: Scháme dich deiner Undanckbarkeit halber / daß / da dich GOTT von Anbegin seiner Ewigkeit her geliebet / und du von Anbegin deß ersten Vernunftlichts / so in deinem Gemüth hervorgeblicket / ihne hingegen zu lieben schuldig gewesen bist / eben dazumahl ihn zu beleydigen angefangen / und solche Beleydigungen deinen gangen Lebens Lauff hindurch fortgesetzt hast. Entschliesse dich endlich an diesem Augenblick anzufangen / dich ihme danckbar durch Annemmung eines vollkommentlich Christlichen Lebens danckbar zu erweisen / damit

mit er nicht Ursach habe über deiner Außermählung eine Neu zu schöpffen; wie es ihn schon einstens zur Zeit des Noë sehr gereuet / daß er den Menschen erschaffen hat: Pœnitet me, fecisse hominem: Es reuet mich / daß ich den Menschen erschaffen hab; und du nicht Ursach habest zu wünschen / daß du niemahls wärest außerkisen / und erschaffen worden; weilen fürwahr weit erwünschlicher wäre / daß du in dem Abgrund deines Nichts / wo du die ganze vorgehende Ewigkeit gewesen / vergraben wärest / als daß du fallest in einen Abgrund der Straff. n / alldorten die ganze künftige Ewigkeit zu weynen: Melius erat ei, si natus non fuisset homo ille: Weit besser wäre es ihm / wann jener Mensch niemahls wäre gebohren worden.

15 Betrachte drittens / wie Gott / da er dise von ihm schon von Ewigkeit her für dich geschlossene Außermählung in der Zeit in das Werck stellen wolte / aus allen Zeiten dieselbige außerkisen habe / welche für dich aus allen die fürträglichste ware. Zu dreyerley Zeiten kunte er dich erschaffen / einweders zur Zeit des natürlichen Gesahes / welches daurete von Adam an bis auf Moysen; oder zur Zeit des geschribenen Gesahes / welches daurete von Moysen an bis auf die Ankunfft Christi

unfers HERN; oder zur Zeit des Evangelischen Gesahes / so bis zum End der Welt dauren wird. Nun hat dich GOTT nicht erschaffen wollen zur Zeit der zweyen ersten Gesahes / das ist / des natürlich- und geschribenen / in zweyen so unglückseligen Zeiten / daß sie von dem Apostel mit Grund benamset werden: Tempora ignorantiz: Zeiten der Unwissenheit: Gestalten zur selben Zeit die Menschen in einer grossen Dunckle der Göttlichen Sachen / der Seel / und des künftigen Lebens lebten: Sondern er wolte mit deiner Erschaffung auf die glückselige Zeit des Gnaden- Gesahes warten / in welcher der Glaub zum klaristen scheinete / und reichlicher die Frucht der Göttlichen Erlösung genossen werden; und da ein grösserer Ueberfluß der Mittlen für das ewige Heyl vorhanden ist. Dessenwegen / gleichwie dises eine sonderliche Würckung seiner Lieb. vollen Fürsichtigkeit gegen dir gewesen ist / also verdienet sie eine sonderbar danckbare Gedächtnuß von dir.

16 Betrachte viertens / wie / da die Zeit deiner Erschaffung angebrochen / GOTT der HERR anfänglich den Leib geformet habe. Ich weiß / daß er mit dir nicht auf jene sichtbare Weis / wie mit dem ersten Vatter der Menschen / gehandelt habe. Wann du aber
E nur.

nur mit einer geringen Aufmerksam-
 keit beherrigen wirst die Wunder-
 der-volle auf einander Richtung
 des Leibs in allen seinen Gliedern /
 welcher allenthalben also wohl
 eingerichtet / und sowohl mit de-
 nen Sinnen versehen ist / so wirst
 du keineswegs verneinen können /
 daß es ein Arbeit der unsichtbaren
 Hand Gottes seye: Manus tua
 fecerunt me, spricht Job, & plas-
 maverunt me totum in circuitu:
 Deine Hand haben mich ge-
 schaffen / und gemachet samt
 allem / was um und um mich
 ist. Gewiß ist es / daß die ver-
 ständigste Leib-Arhten / nachdem
 sie den Menschlichen Leib fleißigst
 zergliedert / öffentlich bekennet ha-
 ben; wann auch kein andere ver-
 nünftige Ursach darzuthun / daß
 es einen Gott gebe / vorhanden
 wäre; so wurde dieses alleinig dar-
 zu erklecklich seyn: Also wunder-
 barlich ist dieses Werck / daß es die
 ganze erschaffene Weißheit und
 Macht überschreitet. Es ist
 wahr / daß zur Staltung deines
 Leibs deine Elteren beygeprun-
 gen seyen; doch also blindling /
 daß sie zu dir mit Wahrheit spre-
 chen kunten / wie zu denen Na-
 chabäischen Brüdern ihre heilige
 Mutter gesprochen hat: Nescio,
 qualiter in utero meo apparui-
 stis: Ich weiß nicht / meine
 Kinder / wie ihr in meinem
 Leib aufkommen seyet; da ich

euch empfangen hab / wußt ich nit /
 wem ich das Leben gebete. Nicht
 ich hab dise euere Glieder zusam-
 men gefüget: Die euere Sinn
 seynd nicht meine Gaab; nicht ich
 hab disen euern Leib gestaltet / son-
 dern Gott / der Schöpffer der
 Welt / und Geber des Menschli-
 chen Lebens; diser ist es gewesen /
 so alles dieses geformet hat: Ne-
 que enim ego singulorum mem-
 bra compegi, sed mundi creator,
 qui formavit hominis nativi-
 tatem: Dann nicht ich hab eue-
 re Glieder zusamm gefüget / son-
 dern der Schöpffer der gan-
 zen Welt / welcher die Geburt
 des Menschen gestaltet hat.
 Wann nun die Kinder so sehr ver-
 bunden seynd dem Vatter / und
 der Mutter für jenes sehr wenige /
 so sie zu dero Gestaltung beyge-
 tragen / daß nach Aussag Aristo-
 telis die Kinder dergleichen Wohl-
 that vollkommen / nicht komment-
 lich / erwidern: Parentibus non
 potest reddi æquale: Denen El-
 teren kan man nicht gleiches
 erstatten. Was wird wohl für ein
 Schuldigkeit gegen Gott die un-
 serige seyn? Was für eine Schul-
 digkeit erwachset nicht bey dir /
 deinen Leib / deine Sinn / deine
 Glieder zu jenes Herrn Dienst an-
 zuwenden / welcher dir dise gege-
 ben hat? Was wäre es aber /
 wann du dich dero zu dessen Bes-
 leydigungen mißbraucht hättest?
 Wur

Wurdest tu nicht das undankbar-
 riste Geschöpf der ganzen Welt
 dessentwegen seyn? Undankbar
 ist gewesen Nero, welcher den Leib/
 der ihn g. hohren / hat ausgeschnit-
 ten; jedoch eine weit abentheuerli-
 chere Undankbarkeit ist die deini-
 ge/indem du höchst beleidigst je-
 nen Göttliche Vatter/der dich er-
 schaffen hat / da du ihn mit seinen
 eygnen Gaaken verfolget hast.
 Ach! Wie oft hast du den Ver-
 weis verdient / welchen er dem
 Jeroboam gegeben hat: Projeci-
 cisti me post corpus tuum: Du
 hast mich hinter deinen Ru-
 cken geworffen; du hast höher
 geschätzt deinen Leib / als mich;
 sintemahlen du seinen Begierden
 ein Genügen zu verschaffen / und
 zu vergnügen seine Sinn / dich
 nicht entsetet hast / mich zu beleid-
 igen/ mein heiliges Gefäß zu bre-
 chen. Aus der Schönheit / so ich
 dir gegeben / aus denen Augen/
 aus der Zung / aus denen Händen
 hast du dir eben so vil Waffen/
 mich zu beleidigen geschmidet:
 Projecisti me post corpus tuum.
 Du hättest sollen aus eben diesem
 deinem Leib ein Geschirz der Ehr
 machen / darinn Gott und seine
 Ehr herum zu tragen / gemäß
 dem Befehl des H. Pauli: Glo-
 rificate, & portate Deum in cor-
 pore vestro: Preysset / und tra-
 get GOTT in euerem Leib;
 und du hast daraus ein Ge-

schirz der Schmach gemacht / in-
 deme du denselben mit Unsauber-
 keit / und Sünden erfüllet hast.
 Wann GOTT eben diesen dei-
 nen Leib mit Kranckheiten und
 Schmercken beladen hat / hast du
 dich wehemüthig beklaget / und
 dich desjenigen nicht erinnert /
 welches er durch den Mund des
 Propheten gesprochen hat: Gleich-
 wie der Laim stehet in des Häff-
 ners / also stehest du in meinen
 Händen: Sicut lutum in manu
 figuli; sic vas in manu mea:
 Gleichwie der Laim in der
 Hand des Häffners / also seyest
 ihr in meiner Hand. Derowes-
 gen / gleichwie der Häffner mit
 dem Laim machen kan / was ihme
 beliebig / weilen er dessen Herz
 ist; eben also kan Gott mit unse-
 rem Leib verfahren / wie es ihme
 gefällig: Dominus est, weilen
 er der Herz ist.

Dritter Punct.

Wie und warum Gott die
 menschliche Seel erschaf-
 fen.

Betrachte sünfftens die Er. 17
 schaffung deiner Seel.
 Wiewohlen der Leib von
 dem göttlichen Künstler mit einer
 so meisterlichen Kunst gebildet
 worden/ ist er jedoch letztlich nichts
 anderes / als ein Wohnung der
 Seel. Die Seel ist die Frau und
 E 2 Herz